

Instrumente des Lehrlingsmarketings





Inhalt

Allgemeine Informationen	2
Präsentieren Sie Ihr Unternehmen als attraktiven Arbeitgeber	2
Kooperation mit Schulen	3
Betriebsbesichtigungen	3
Betriebserkundungen	4
Berufspraktische Tage	6
Tag der offenen Tür	9
Berufsorientierungsveranstaltungen	10
Berufsorientierungsmessen	10
Berufs-Festivals	10
Berufs-Shuttle	11
Bewerbungsworkshop	11
Aktionstag	12
Marketing	13
Informations- und Werbematerialien (Folder, Plakate, Videomaterial)	13
Eigene Lehrlingswebseite	13
Online-Präsenz auf Facebook, YouTube, Instagram, Blog	14
Rollendefinition	16
Unternehmen	16
Wissenswertes	19
Rechtliche Fragen aus der Praxis	19

Zusammengestellt von berufsreise.at auf Basis der Unterlagen

„Qualität in der Lehre“ von ibw und Bundesministerium für Wissenschaft, Familie und Jugend, 2014
„Rekrutierungshilfe - von der Lehrlingssuche bis zum ersten Lehrtag“ von ibw, Bundesministerium für Wissenschaft, Familie und Jugend und Wirtschaftskammer Tirol, 2012



Allgemeine Informationen

Präsentieren Sie Ihr Unternehmen als attraktiven Arbeitgeber

Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten sich Jugendlichen als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren. Auf den folgenden Seiten wird Ihnen aufgezeigt, welche Möglichkeiten bestehen, um Ihren Ausbildungsplatz für Jugendliche interessant in Szene zu setzen.

Folgende Möglichkeiten des Lehrlingsmarketings stehen unter anderem zur Verfügung:

Kooperation mit Schulen

- Betriebesichtigungen für Schulklassen
- Betriebserkundungen für Schulklassen

Berufspraktische Tage für Schülerinnen und Schüler

- Im Rahmen des Berufsorientierungsunterrichts
- Im Rahmen des Bewerbungsprozesses

Tag der offenen Tür im Betrieb

Für Jugendliche, Eltern und Lehrpersonen

Teilnahme an Berufsorientierungsveranstaltungen

- Regionale und überregionale Berufsinformationstagen
- Berufs-Festivals
- Berufs-Shuttle (in Kufstein)
- Bewerbungsworkshop für Jugendliche
- Aktionstage (zum Beispiel Girl's Day oder Boy's Day)

Marketing des Lehrbetriebs und dessen Lehrlingsausbildung

- Informations- und Werbematerialien (Folder, Flyer, Plakate, Videomaterial)
- Eigene Lehrlingswebseite
- Online-Präsenz auf sozialen Medien



Kooperation mit Schulen

Betriebsbesichtigungen

Im Zuge einer Betriebsbesichtigung können Sie Schülerinnen und Schülern Ihr Unternehmen sowie Ihre Lehrberufe vorstellen. Dabei können Jugendliche Eindrücke von Ihrem Unternehmen und ein Verständnis zu Ihrer Lehrlingsausbildung gewinnen.

Organisation

Wenden Sie sich an Schulen in Ihrer Umgebung, um Schulklassen in Ihr Unternehmen einzuladen. Für eine Terminvereinbarung und einen genauen Besichtigungsablauf sprechen Sie sich mit der zuständigen Lehrperson ab.

Dauer

Die Betriebsbesichtigung sollte nicht länger als zweieinhalb Stunden dauern.

Möglicher Ablauf

- **Begrüßung**
- **Vorstellung des Unternehmens und der Lehrlingsausbildung**

Stellen Sie Ihr Unternehmen z.B. mit Hilfe einer Power Point Präsentation, Unternehmens-videos oder Fotos vor. Beziehen Sie während der Vorstellung auch Ihre Lehrlinge ein. Diese sind etwa im gleichen Alter wie die Schülerinnen und Schüler und können mit deren Erfahrungen im Unternehmen das Interesse der Jugendlichen wecken. Planen Sie auch immer Zeit für mögliche Fragen mit ein.
- **Führung durch den Betrieb**

Bei einer Betriebsführung haben die Jugendlichen die Möglichkeit, die verschiedenen Arbeitsplätze (Büro, Verkaufsräume, Produktionshalle, Werkstatt, Lager etc.) kennenzulernen. Räumen Sie die Möglichkeit ein, Lehrlinge oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei deren Arbeit zuzusehen um einen besseren Eindruck vom Aufgabengebiet und den Berufen zu ermöglichen. Am besten involvieren Sie bei der Führung auch Ihre Lehrlinge und lassen diese bei der Führung teilnehmen oder auch selbst durchführen.
- **Abschluss**

Laden Sie zum Ende der Betriebsbesichtigung die Schülerinnen und Schüler auf einen kleinen Snack ein. Das bietet die optimale Gelegenheit um Fragen an Sie oder Ihre Lehrlinge zu stellen. In dieser lockeren Atmosphäre können noch bestehende oder weitere Fragen beantwortet werden. Zum Abschluss können Informationsmaterialien zu der Lehrlingsausbildung oder auch andere betriebsspezifische Informationsmaterialien ausgeteilt werden. An dieser Stelle kann man auch zu eingeladen, an einem berufspraktischen Tag teilzunehmen.



- Feedback

Es ist sehr empfehlenswert, mit Hilfe eines Fragebogens eine Rückmeldung zur Betriebsbesichtigung von Schülerinnen und Schülern und Lehrpersonen einzuholen. Diese Rückmeldung können Sie in Ihre nächste Betriebsbesichtigung einfließen lassen.

Hinweis:

Zur erweiterten Hilfestellung zur Planung einer Betriebsbesichtigung werfen Sie einen Blick auf unsere weiterführenden Unterlagen zum Thema Betriebsbesichtigung.

Betriebserkundungen

Wie Betriebsbesichtigungen haben Betriebserkundungen das Ziel, Schülerinnen und Schülern einen Einblick in Ihren Betrieb und dessen Arbeit zu ermöglichen. Anders zu Betriebsbesichtigungen sind bei Betriebserkundungen die Schülerinnen und Schüler keine passiven Zuhörer sondern werden aktiv miteinbezogen. Bei Betriebserkundungen erhalten Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Ihre Mitarbeiter bei deren Arbeit zu beobachten, zu interviewen sowie auch selbst einfache Tätigkeiten zu übernehmen. Betriebserkundungen beziehen sich dabei meistens nicht auf den gesamten Betrieb, sondern es werden ausgewählte Teilbereiche des Betriebs vorgestellt. Durch diese aktive Auseinandersetzung mit dem Betrieb sind Betriebserkundungen nachhaltiger aber auch aufwändiger als Betriebsbesichtigungen.

Arten von Betriebserkundungen

- Gesamterkundung

Die gesamte Klasse erkundet dabei den ganzen Betrieb. Um eine Überforderung der Schülerinnen und Schüler zu verhindern ist es empfehlenswert, Schwerpunkte zu setzen.

- Bereichserkundung

Die Klasse wird bei dieser Art in Gruppen aufgeteilt und jede Gruppe erkundet einen bestimmten Bereich des Betriebs.

- Aspekterkundung

Im Mittelpunkt steht nicht der gesamte Betrieb sondern ein bestimmter Aspekt, zum Beispiel: Berufsorientierung (Ausbildungsmöglichkeiten, Berufe im Betrieb Wirtschaft (Unternehmen, Leistungspalette, Preisgestaltung), Technologie (Produkte und Produktion), Umwelt (Betrieb und Umwelt)

Bei Betriebserkundungen ist es empfehlenswert, die Schülerinnen und Schüler in Gruppen aufzuteilen um allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu bieten, sich intensiv an der Erkundung zu beteiligen, Fragen zu stellen und bei praktischen Tätigkeiten dabei zu sein.



Beispiele für Betriebserkundungen

- Interviews mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- Beobachtungen
- Erstellen von Fotos, Video- oder Audioaufnahmen
- Anfertigung von Notizen, Skizzen und Protokollen
- Ausfüllen von Fragebögen
- Teilnahme an Vorführungen (zum Beispiel Verkaufsgesprächen)
- Ausprobieren von ungefährlichen Tätigkeiten

Organisation

Wenden Sie sich direkt an Schulen in Ihrer Umgebung, um Schulklassen in Ihr Unternehmen einzuladen. Die Terminvereinbarung und den Ablauf sprechen Sie mit der zuständigen Lehrperson ab (zeitlicher Ablauf, Betreuer und Erkundungsorte festlegen, Möglichkeit zu Interviews, Vorführungen, Beobachtungen etc.).

Dauer

Eine Betriebserkundung sollte ca. 4 Stunden dauern.

Möglicher Ablauf

- Begrüßung
- Vorstellung des Unternehmens
- Informationen zum Ablauf
- Hinweis auf Sicherheitsmaßnahmen und Verhaltensregeln
- Führung durch den Betrieb
- Gruppenaufteilung und Vorstellung der Gruppenbetreuer
- Durchführung der Erkundungsaufgaben in den Gruppen
- Treffpunkt aller Gruppen: Besprechung offener Fragen und gg. kleines Buffet
- Eventuell: Verteilung betriebspezifischer Informationsmaterialien, Einladung zur Schnupperlehre

Nachbereitung

Die Betriebserkundung wird im Unterricht ausführlich nachbereitet, dies ist für den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler von großer Bedeutung. Die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Erfahrungen zu verarbeiten, die Ergebnisse zu interpretieren und daraus Zusammenhänge zu erkennen. Während einer Betriebsbesichtigung ist dies aufgrund des Zeitdrucks und der vielen neuen Eindrücke oft nur schlecht möglich.

Hinweis:

Für mehr Details zum ausführlichen Ablauf bzw. für weitere Ideen zur Durchführung nutzen Sie unsere Unterlagen zum Thema Betriebsbesichtigung.



Berufspraktische Tage

Berufspraktische Tage, häufig auch Schnupperlehre genannt, haben in der Berufsorientierung eine wichtige Bedeutung. Sie bieten Jugendlichen die Möglichkeit, einen oder mehrere Ausbildungsbetrieb(e) zu besuchen um einen Einblick in die Arbeitswelt zu bekommen. Durch zusehen, Fragen stellen und ausprobieren einfacher Tätigkeiten können Jugendliche den ausgewählten Beruf und Arbeitsalltag im Betrieb besser kennenlernen.

Bei den berufspraktischen Tagen erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Einblick darüber erhalten, ob

- ihre Berufsvorstellung der Realität entspricht,
- der Beruf tatsächlich die richtige Wahl ist,
- der Betrieb als zukünftiger Ausbildungsbetrieb in Frage kommt.

Die berufspraktischen Tage dienen nicht nur der beruflichen Orientierung der Schülerinnen und Schüler, sondern bietet auch Ihnen eine Möglichkeit, geeignete Lehrlinge für Ihr Unternehmen zu finden. Während der berufspraktischen Tage können Sie potenzielle Lehrlinge besser kennen lernen und auf deren Eignung für den jeweilige Lehrberuf prüfen. Viele Betriebe haben berufspraktische Tage auch als fixen Bestandteil in Ihr Auswahlverfahren aufgenommen.

Möglichkeiten der berufspraktischen Tage

Klassische berufspraktische Tage: Schul- bzw. Schulbezogene Veranstaltung

- Für Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Schulstufe
- Geht von der Schule aus und dient der Ergänzung des Unterrichts
- Findet während der Unterrichtszeit statt und dauert maximal fünf Tage pro Schuljahr.

Individuelle berufsorientierung während der Schulzeit

- Für Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse Mittelschule, der 8. und 9. Klasse Sonderschule, der Polytechnischen Schule und der 4. Klasse der allgemeinbildenden höheren Schule.
- Den Schülerinnen und Schüler kann nach einem Ansuchen hin vom Klassenvorstand die Erlaubnis erteilt werden, zum Zweck der Berufsorientierung an bis zu maximal fünf Tagen im Schuljahr dem Unterricht fern zu bleiben.
- Für die berufspraktischen Tage ist vom Erziehungsberechtigten oder dem Schnupperbetrieb eine geeignete Aufsichtsperson zu bestimmen.

Individuelle Berufsorientierung außerhalb der Unterrichtszeit (Ferien)

- Für Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse Mittelschule, der 8. und 9. Klasse Sonderschule, der Polytechnischen Schule und der 4. Klasse der allgemeinbildenden



höheren Schule.

- Die Schülerinnen und Schüler können außerhalb der Unterrichtszeit (in den Ferien) berufspraktische Tage im Ausmaß von höchstens 15 Tagen pro Kalenderjahr absolvieren.
- Voraussetzungen dafür ist eine Zustimmung des Erziehungsberechtigten und eine Bestätigung der Aufsichtsperson im Betrieb.

Organisation

Informieren Sie Schulen in Ihrer Umgebung sowie Ihre Mitarbeiter darüber, dass Sie berufspraktische Tage anbieten. Machen Sie auf Ihrer Webseite, in Informationsbroschüren, bei Vorträgen in Schulen, auf Berufsmessen, Betriebsbesichtigungen, Betriebserkundungen oder auf anderen ähnlichen Veranstaltungen darauf aufmerksam.

Tipp:

Hinterlegen Sie berufspraktische Tage auch als Angebot auf berufsreise.at. Jugendliche können auf diesem Weg Ihr Angebot einfach finden und mit Ihnen Kontakt aufnehmen.

Überlegen Sie sich, was Sie dem/der Jugendlichen zeigen möchten und am besten den jeweiligen Bereich vorstellen können. Zu überlegen ist, welche Tätigkeiten ausprobiert werden können, welche Produkte/Dienstleistungen kennengelernt werden können, wer bei der Ausführung der Arbeit beobachtet werden kann etc.. Es ist empfehlenswert, ein Programm über den Tagesablauf vorzubereiten.

Tipp:

Werfen Sie einen Blick auf unsere weiterführenden Unterlagen. Hier haben wir für Sie viele nützliche Informationen zur Vorbereitung, dem Ablauf und der Nachbereitung für berufspraktische Tage vorbereitet. Zu finden sind unsere weiterführenden Unterlagen im Bereich „*Informieren*“. Wählen Sie hier „*Für Unternehmen*“ und darauf folgend „*Berufspraktische Tage*“ aus.

Wählen Sie einen geeigneten Mitarbeiter aus, der die Aufsicht und Betreuung der Schülerin bzw. des Schülers während des Aufenthalts im Betrieb übernimmt und auch die Kontaktperson für die Schule und Eltern ist.

Zur Erkennung der Schülerin bzw. des Schülers kann auch ein Namensschild mit der Bezeichnung „Schnupperlehrling“ oder ähnlichem zur Verfügung gestellt werden. Dies kann den Auftritt der Schülerin bzw. des Schülers vor Ihren Mitarbeitern als auch Kunden oder Lieferanten erleichtern.

Wichtige Elemente von berufspraktischen Tagen

- Begrüßung und Vorstellung der Betreuerin/des Betreuers
- Information zum Tagesablauf
- Betriebsrundgang
- Kurze Einführung in den Betrieb
- Vorstellung aller Mitarbeiter, mit denen die Schülerin bzw. der Schüler während der



berufspraktischen Tage arbeiten wird

- Hinweise bezüglich Sicherheitsvorkehrungen und möglicher Unfallgefahren
- Kennenlernen der unterschiedlichen Arbeitsbereiche im Betrieb
- Ausprobieren von typischen Tätigkeiten unter Aufsicht eines Mitarbeiters
- Ein Betreuer soll für Fragen zur Verfügung stehen
- Beobachten von Mitarbeitern und Lehrlingen während ihrer Arbeit
- Gespräche mit Mitarbeitern und Lehrlingen um einen Einblick in deren Arbeitsalltag und die Lehrlingsausbildung zu erhalten
- Optional: Führen eines Schnuppertagebuches (Beispiel siehe Unterlagensammlung zu berufspraktischen Tagen)
- Optional (falls vorhanden): Präsentation eines Lehrlingsfilmes
- Je nach Vereinbarung Kontakt zur betreuenden Lehrperson
- Führung eines Abschlussgespräches mit den Jugendlichen um eine ausführliche Rückmeldung zu den gesammelten Erfahrungen zu erhalten
 - Welchen Eindruck hat der/die Jugendliche hinterlassen?
 - Wie motiviert und interessiert wirkte er/sie am Lehrberuf
 - Wie können erbrachte Leistungen beurteilt werden?
 - Was hat besonders gut gefallen?
 - Worauf sollte in der Zukunft geachtet werden?
 - Ist er/sie Ihrer Meinung nach für diesen Beruf und Ihren Betrieb geeignet?
 - Können Sie sich vorstellen, dass er/sie eine Lehre bei Ihnen absolviert?
Wenn ja: Wie sieht die weitere Vorgehensweise für eine Lehrstelle aus?
 - Optional: Übergabe einer Bestätigung zum berufspraktischen Tag(en)

Hinweis:

Zur erweiterten Hilfestellung zur Planung von berufspraktischen Tagen werfen Sie einen Blick auf unsere weiterführenden Unterlagen zum Thema berufspraktische Tage. Hier sind auch alle wichtigen Formulare entnehmbar.

Häufig gestellte Fragen zu dieser und anderen Maßnahmen werden im Kapitel „Wissenswertes“ auf Seite 19 beantwortet.



Tag der offenen Tür

Der Grundgedanke von einem Tag der offenen Tür ist sich einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Sie können diesen speziellen Tag für die Lehrlingswerbung nutzen, indem Sie Interessenten die Möglichkeit bieten, die Lehrlingsausbildung in Ihrem Betrieb kennenzulernen.

Spezielle Lehrlingsinformationstage oder Lehrlingsveranstaltungen können sich ebenfalls gut dafür eignen, Interessenten einen Einblick in Ihren Betrieb und die Lehrlingsausbildung zu ermöglichen.

Organisation

Bei der Organisation ist die Terminwahl von großer Bedeutung. Dieser sollte sich nicht mit anderen lokalen Ereignissen oder Schulveranstaltungen überschneiden. Ebenfalls sollte der Termin auf die Berufsorientierungszeit in den Schulen und mit Ihrer internen Lehrstellenausschreibung abgestimmt werden. Der Zeitraum zwischen Oktober und Februar ist meistens am besten dafür geeignet.

Eine Bewerbung für den Tag der offenen Tür ist besonders wichtig. Empfehlenswert ist es

- Einladungen, Flyer und/oder Plakate an Schulen zu versenden
- Postwurfsendungen aussenden
- Plakate aufhängen und Flyer in lokalen Geschäften sowie Berufs- und Bildungsberatungszentren aufzulegen
- Inserate in lokalen Medien und dem Internet zu schalten
- Mundpropaganda durch die Einladung von Freunden, Bekannten durch Ihre Lehrlinge und Mitarbeiter
- Lokale Presse, das Fernsehen und das Radio zu informieren, um über Ihre Veranstaltung zu berichten



Berufsorientierungsveranstaltungen

Berufsorientierungsmessen

Auf Berufsorientierungsmessen können Sie viele Jugendliche, die vor der Berufs- und Ausbildungsauswahl stehen, zu erreichen. Hier können Sie neben den Kontakten zu Jugendlichen auch Kontakte zu Lehrpersonen aufbauen und mögliche Kooperationen im Bereich der Berufsorientierung besprechen.

Unternehmenspräsentation

Durch einen auffällig gestalteten Messestand und einer möglichst anschaulichen Präsentation Ihres Betriebs und Ihrer Lehrlingsausbildung heben Sie sich von der Masse ab. Nehmen Sie Lehrlinge aus Ihrem Betrieb mit, die den Jugendlichen für Fragen zur Verfügung stehen.

Möglichkeiten

- **Vorführungen:** Zeigen Sie mit Ihren Lehrlingen Tätigkeiten aus Ihren Lehrberufen oder geben Sie den Jugendlichen die Möglichkeit, Tätigkeiten selbst auszuprobieren. Unterschiedliche Produkte oder Werkzeuge die ausgelegt sind wecken zusätzlich die Aufmerksamkeit der Jugendlichen.
- **Videovorführungen:** zeigen Sie Unternehmensvideos oder Lehrlingsfilm
- **Fotomaterial:** zeigen Sie zum Beispiel Fotos von Lehrlingen bei der Arbeit
- **Bewerbungstraining:** Stellen Sie mit Schülerinnen und Schüler Bewerbungsgespräche nach und geben Sie anschließend Feedback und nützliche Tipps für die Bewerbung.
- **Informationsmaterialien:** Die Ausgabe von Informationsmaterialien bei Berufsinformationismessen ist von wichtiger Bedeutung, da diese zu Hause oder im nachfolgenden Unterricht in Ruhe angesehen werden können. Dadurch gelangen die Informationen auch weiter an die Eltern.
- **Kleine Präsente:** Blöcke, Kugelschreiber, Süßigkeiten oder Umhängetaschen werden gerne von Jugendlichen angenommen.
- **Gewinnspiel**

Berufsorientierungsmessen in Tirol

Folgende Berufsorientierungsmesse gibt es in Tirol:

- BeSt³ (alle 2 Jahre)

Berufs-Festivals

Das praktische Ausprobieren von Berufen und das Kennenlernen von Unternehmen aus dem eigenen Bezirk stehen im Zentrum der Berufs-Festivals. Die Berufs-Festivals werden jährlich in allen Tiroler Bezirken von den jeweiligen Bezirksstellen für die Schülerinnen und Schüler der 7.-9. Schulstufe (je nach Bezirk) organisiert.



Das Ziel von Berufs-Festivals ist es, die Vielfalt von Lehrberufen hautnah zu präsentieren und Jugendliche durch kleinere Tätigkeiten (zum Beispiel etwas Zusammenbauen) für Ihr Unternehmen und einen von Ihnen angebotenen Lehrberuf zu begeistern.

Die teilnehmenden Schulen werden in Kleingruppen geteilt, von einem Guide begleitet und durch alle Stationen (Unternehmen) geführt. Meist erhalten die Jugendlichen eine Aufgabe bei denen sie Fragen zu allen teilnehmenden Unternehmen zu beantworten haben. So sind sie animiert sich überall zu informieren und bei Interesse genauer mit dem Unternehmen und der Lehrausbildung zu beschäftigen. Je nach Bezirk können die Abläufe bei den Berufs-Festivals etwas unterschiedlicher sein.

Hierbei gilt für Sie als Unternehmen: je kreativer der Zugang zu den Jugendlichen gestaltet ist, desto besser sprechen Sie sie an.

Informationen zu den Berufs-Festivals erhalten Sie in den jeweiligen Bezirksstellen der Tiroler Wirtschaftskammer.

Berufs-Shuttle

Das Berufs-Shuttle wird vom Bildungsconsulting der Tiroler Wirtschaftskammer in Kooperation mit der Bezirksstelle Kufstein organisiert. Die Veranstaltung bietet eine gute Gelegenheit, sich mittels Betriebsbesichtigung und Unternehmensvorstellung, als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren, Kontakte zu den Jugendlichen und Lehrpersonen zu knüpfen und zukünftige Fachkräfte für Ihr Unternehmen zu gewinnen.

Das Berufs-Shuttle wird für die Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen (8. Schulstufe) der Mittelschulen aus dem Bezirk angeboten. Es werden an drei Veranstaltungstagen bis zu sieben Bustouren mit unterschiedlichen Unternehmen angeboten.

Kontakt

Dr. Robert Moser | T 05 90 90 5 - 3323 | E robert.moser@wktirol.at

Saluner Straße 7 6330 Kufstein

Bewerbungsworkshop

Im Rahmen von Bewerbungsworkshops an Mittelschulen können Sie das eigene Unternehmen und Ihre Ausbildung den Jugendlichen und Lehrpersonen vorstellen.

Die Veranstaltungen werden von Vertreterinnen und Vertretern des Bildungsconsulting Tirol geleitet und moderiert. Den Hauptteil der Workshops bildet das Führen von Bewerbungsgesprächen mit den Jugendlichen, um diese auf spätere Bewerbungssituationen vorzubereiten.

Ablauf des Bewerbungsworkshops:

- Begrüßung und Informationen zum Ablauf



- Vorstellung Ihres Unternehmens und der Ausbildungsmöglichkeiten, Wie bewirbt man sich?
- Führen von Bewerbungsgesprächen vor der Klasse
- Mitschüler/innen beobachten die Gespräche und achten auf nonverbale und verbale Inhalte
- Gemeinsames Feedback, Tipps & Tricks für die Schüler/innen nach jedem Gespräch und erarbeiten der wichtigsten Inhalte zum Thema Bewerbungsgespräche zu den Fragen
 - Was muss ich vorbereiten?
 - Was darf ich machen?
 - Was sollte ich nicht machen?
 - etc.

Kontakt

Bildungsconsulting der TIROLER Wirtschaftskammer

Egger-Lienz-Straße 116 | WIFI Campus A | 6020 Innsbruck

Tanja Köhler | T 05 90 90 5 - 7216 | E tanja.koehler@wktirol.at

Aktionstag

Unter Aktionstage fällt beispielsweise der Girl's Day, welche ein internationaler Aktionstag ist, an dem Mädchen, die vor der Berufswahl stehen, einen Tag in einem technischen oder handwerklichen Betrieb verbringen. Mit der Teilnahme an einem solchen Aktionstag geben Sie Mädchen die Chance, Ihre technisch-en sowie handwerklichen Talente zu erforschen und frauenuntypische Berufe kennenzulernen.

Neben dem Girl's Day gibt es auch den internationalen Aktionstag Boy's Day. An diesem Aktionstag haben Burschen die Chance, einen Einblick in die Berufswelt von verschiedenen sozialen Einrichtungen wie Krankenhäuser, Senioren- und Pflegeheimen oder Gesundheitseinrichtungen zu erhalten. Dieser Aktionstag ist die optimale Gelegenheit, Burschen Ihr Berufsfeld näher zu bringen und dafür zu begeistern.

Mit der Teilnahme an diesen Aktionstagen bietet sich die Gelegenheit, Mädchen und Burschen für Ihre Branche und Ihren Betrieb zu begeistern und Ihren Fachkräftefachpool um motivierte, engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erweitern. Mit der dadurch eingehenden Medienarbeit und Bewerbung erhält der Girl's Day und Boy's Day auch in der Öffentlichkeit eine hohe Aufmerksamkeit und kann somit auch das Image Ihres Betriebes stärken.



Marketing

Informations- und Werbematerialien (Folder, Plakate, Videomaterial)

Informationsmaterialien wie Flyer, Folder, Broschüren, Postkarten, Plakate, Schülerkalender oder Aufkleber sind empfehlenswert für die Lehrlingsrekrutierung. Diese können Sie in Schulen oder bei Veranstaltungen wie Messen verteilen und bei verschiedenen Berufsinformationsaktionen (zum Beispiel bei Berufsinformationsmessen oder Betriebsbesichtigungen) ausgeben.

Durch ein auffälliges Layout, Slogan, Bildmaterial und Format können Sie das Interesse der Jugendlichen wecken. Je nach Werbeform können die Informationen kurz und prägnant sein oder ausführliche Informationen zum Unternehmen und der Lehrlingsausbildung enthalten.

Mögliche Inhalte für Informationsmaterialien:

- Was macht Ihr Unternehmen?
- Welche Lehrberufe werden ausgebildet?
- Wie läuft die Ausbildung ab?
- Was bietet Ihr Unternehmen?
- Welche Entwicklungsmöglichkeiten gibt es?
- Was erwartet das Unternehmen von Bewerbern?
- Wie kann man sich für eine Lehrstelle bewerben?
- Statements von Lehrlingen
- Erfolgsgeschichten von ehemaligen Lehrlingen
- Kontaktdaten
- Hinweis auf die Unternehmenswebseite bzw. Lehrlingswebseite

Lehrlingsfilm bzw. Videomaterial

Stellen Sie Ihr Unternehmen mit Hilfe eines Lehrlingsfilmes vor. Dieser Film kann bei Schulbesuchen, auf der Plattform YouTube sowie auch bei Veranstaltungen wie auf Berufsmessen gezeigt werden.

Werbemittel

Gebrandete, also mit Ihrem Logo versehene Werbemittel, können an Jugendliche als Give Aways verteilt werden. Dazu eignen sich Kugelschreiber, USB-Sticks, Kopfhörer, Umhängetaschen etc. um die Aufmerksamkeit der Jugendlichen zu wecken.

Eigene Lehrlingswebseite

Geben Sie interessierten Jugendlichen die Möglichkeit, sich auf Ihrer Website über die betriebliche Lehrlingsausbildung zu informieren. Dazu eignet sich ein eigener Menüpunkt



direkt auf Ihrer Website oder auch eine eigene Lehrlingsinformationsseite.

Dort können Sie zeigen, was Ihr Unternehmen Lehrlingen bietet und welche Lehrberufe ausgebildet werden. Durch die Integration von Fotos und Videos, welche Lehrlinge bei ihrer Arbeit zeigen und Erfolgsgeschichten von ehemaligen Lehrlingen gestalten Sie Ihre Seite ansprechend. Geben Sie dabei auch an, wie man sich für eine offene Lehrstelle bewerben kann bzw. verweisen, falls vorhanden, auf Ihre Online-Bewerbungsmöglichkeit.

Tipp:

In unserer Jobbörse können Sie Ihre offenen Lehrstellen kostenlos inserieren.

Nähere Informationen zur Lehrstellenaktion der Wirtschaftskammer Tirol erhalten Sie in der Tiroler Wirtschaftskammer.

Die Aufmerksamkeit von Jugendlichen kann durch interaktive Zugänge und Downloads erhöht werden, wie zum Beispiel:

- Virtuelle Tour durch Ihren Betrieb
- Lehrlingsvideo
- Ein Tag in Ihrem Betrieb: Lehrlinge geben anhand von Fotostrecken oder einer Präsentation einen Einblick in ihren Ausbildungsalltag.
- Plattform der Lehrlinge: Lehrlinge stellen regelmäßig Bilder von Lehrlingswettbewerben, Seminaren, Exkursionen etc. online. Hierfür können Sie auch eine Plattform der sozialen Medien, wie zum Beispiel Facebook nutzen.
- Interessenscheck: Für welche Lehrberufe Ihres Betriebs bin ich in geeignet?
- Lehrlingsquiz, eventuell mit Gewinnspiel oder Gewinnmöglichkeit
- Bewerbungsformular zum Herunterladen oder Verweis auf Online-Bewerbungsmöglichkeit
- Online-Computerspiel

Online-Präsenz auf Facebook, YouTube, Instagram, Blog

Facebook

Facebook ist einer der größten sozialen Netzwerke, in dem sich mehrere Millionen Nutzer täglich und in Echtzeit austauschen. Nutzen Sie dieses soziale Netzwerk um Ihr Unternehmen und/oder Ihre Lehrlingsausbildung in einem Profil zu präsentieren.

Auf Facebook können Sie Fotos und Videos hochladen, Informationen auf einer sogenannten Pinnwand online stellen, auf Ihre Unternehmenswebseite zu verlinken, Veranstaltungen bekannt geben etc.. Facebook eignet sich auch dafür, dass Lehrlinge regelmäßig Bilder von Lehrlingswettbewerben, Seminaren, Exkursionen oder des Ausbildungsalltages online stellen. Ebenfalls können Sie auf Facebook Videos, welche auf YouTube geladen wurden, verlinken. Mittlerweile kann Facebook auch dazu genutzt werden, Jobinserate zu schalten.

YouTube

YouTube ist eine Internet-Plattform, auf welcher Videos hochgeladen, bewertet und kommentiert werden können. Diese Plattform bietet Ihnen die Möglichkeit, Lehrlingsvideos



der breiten Masse verfügbar zu machen.

Drehen Sie hierfür Kurzfilme in denen Lehrlinge ihre Lehrlingsausbildung vorstellen und stellen Sie diese online. Wichtig ist, dass Sie es schaffen, die Aufmerksamkeit der Jugendlichen zu wecken. Kurzclips mit lustigen Aktionen kommen dabei bei Jugendlichen sehr gut an. Eine direkte Verbindung zu Ihrer Lehrlingsausbildung ist nicht immer notwendig. Ein kurzer Hinweis am Ende des Videos zu Ihrem Unternehmen, Ihrem Lehrlingslogo oder ein Aufruf, sich für eine Lehrstelle in Ihrem Unternehmen zu bewerben, kann ausreichend sein. Binden Sie bei der Gestaltung auch Ihre Lehrlinge ein - diese haben meistens kreative und der Zielgruppe entsprechend passende Ideen.

Tipp:

Auf berufsreise.at können Sie Ihre auf YouTube gestellten Videos einbetten und Ihr Unternehmensprofil dadurch aufwerten.

Instagram

Instagram ist eine Plattform, in welcher Inhalte durch Bilder oder kurzen Videosequenzen vermittelt werden. Hierbei kommen auch sogenannte Hashtags (#) zum Einsatz um die Reichweite von Beiträgen zu erhöhen.

Als Unternehmen können Sie diese Plattform nutzen, um Ihr Unternehmen attraktiv in Szene zu setzen und aktuelle Ereignisse einer breiten Masse zu präsentieren. Auch ein Lehrlingsprofil kann nützlich sein, um Jugendliche die Ausbildung in Ihrem Betrieb schmackhaft zu machen. Lassen Sie Ihre Lehrlinge ein Profil gezielt übernehmen um einen authentischen Einblick zu bieten. Instagram bietet auch die Möglichkeit von sogenannten „Stories“. Hierbei handelt es sich um Beiträge, welche nur für einen Zeitraum von 24 Stunden verfügbar sind. Auf diesem Weg können Lehrlinge ebenfalls über den Alltag in Ihrem Unternehmen berichten.

Blog

Ein Blog ist eine Internetseite, auf der es möglich ist, Beiträge zu bestimmten Themen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Blogs können nicht nur, wie ursprünglich gedacht als private Tagebücher geführt werden, sondern auch im Unternehmenskontext erstellt werden.

Nutzen Sie eine solche Plattform um mit Ihren Lehrlingen beispielsweise einen Lehrlingsblog zu erstellen. In diesem können Ihre Lehrlinge ihre Ausbildung dokumentieren, Fotos online stellen und über ihr Leben als Lehrling in Ihrem Unternehmen berichten. Den Blog können Sie einfach auf Ihrer Unternehmenswebseite verknüpfen bzw. darauf aufmerksam machen.



Rollendefinition

In diesem Kapitel finden Sie Tipps zu allen involvierten Rollen bei der jeweiligen Maßnahme, wobei betriebsbezifische Besonderheiten zu berücksichtigen sind.

Unternehmen

Geschäftsführerin/Geschäftsführer

Die Geschäftsführung als oberstes Organ des Unternehmens ist für eine Reihe von Tätigkeiten verantwortlich. Besonders bei Berufsorientierungs-, Personalmarketing-Aktivitäten. Für alle Interessentinnen und Interessenten am Unternehmen ist es ein besonderes Zeichen der Wertschätzung, wenn die Geschäftsführung persönlich Gruß- und Schlussworte an alle richtet.

Lehrlingsausbilderin/Lehrlingsausbilder

Als Organisator der Maßnahme trägt der Lehrlingsausbilder (Aus-bildungsleiter, HR-Verantwortlicher) die Verantwortung für eine erfolgreiche Durchführung. Dabei muss die strukturierte Planung und die strategische Konzeption im Vordergrund stehen. Wichtige Ressourcen (Team zur Abwicklung der Maßnahme) müssen im Betrieb organisiert werden, Verantwortlichkeiten verteilt werden und repräsentative Tätigkeiten während der Maßnahme durchgeführt werden. In Abstimmung mit Fachabteilungen (Marketing, HR-Abteilung) muss der Ablaufplan erstellt werden. Die strukturierte Nachbereitung sowie die Sicherung der Kontaktdaten hat oberste Priorität. Der Kontakt zu den Interessentinnen und Interessenten muss aufrecht gehalten werden und weitere Schritte vereinbart werden.

Abteilungsleiterin/Abteilungsleiter

Der Abteilungsleiterin / dem Abteilungsleiter obliegt die fachliche Repräsentation der Abteilung bzw. des Berufs. Die Abteilungsleiterin / der Abteilungsleiter kann die Lehrlingsausbilderin / den Lehrlingsausbilder mit fachlichen Inputs zur Darstellung des Lehrberufs unterstützen. Praktische Erprobungen müssen sicherheitstechnisch und sinnvoll vorbereitet, angeleitet und nachbereitet werden (Fragen der Interessentinnen und Interessenten bzw. Feedback). Dabei wird die Abteilungsleiterin / der Abteilungsleiter von seinen Fachkräften unterstützt.

Facharbeiterin/Facharbeiter

Die Facharbeiter unterstützen das Team während der Maßnahme durch ihre fachliche Qualifizierung. Entsprechend der Aufteilung durch den Verantwortlichen der Maßnahme, nehmen die Fachkräfte Schlüsselpositionen während der Maßnahme ein. Eine einführende Schulung und Sensibilisierung auf die neuen Aufgaben ist ratsam und sollte rechtzeitig vor der Maßnahme durchgeführt werden.



Lehrling

Bereits im Betrieb ausgebildete Lehrlinge oder jene, die sich noch in Ausbildung befinden, sind die beste Referenz des Unternehmens. Diese können sich in die Lage der Interessentinnen und Interessenten am besten einfühlen und repräsentieren somit einen kompetenten Ansprechpartner für die Interessenten während der Maßnahme. Zur Unterstützung des Teams können Lehrlinge aktiv in die Maßnahme einbezogen werden. Eine einführende Schulung und Sensibilisierung auf die neuen Aufgaben ist ratsam und sollte rechtzeitig vor der Maßnahme durchgeführt werden.

Privates Umfeld

Eltern

Für die entscheidende Berufswahl sind meistens die Eltern der Interessentinnen und Interessenten mitverantwortlich. Die Eltern nehmen eine besondere Vorbildwirkung (Wahl eines ähnlichen Berufs) ein, sind aber auch die großen Einflussgeber ihrer Kinder. Die besondere Beratung der Eltern während der Maßnahme oder darüber hinaus ist also ratsam (Informationsmaterialien besonders aufbereitet für Eltern: Sicherheitsthemen, Ausbildungserfolge, Unternehmenskultur, Berufsstand). Für Fragen sollte sowohl ein Lehrling als auch eine Fachkraft (bzw. Ausbilderin/Ausbilder) zur Verfügung stehen.

Interessentinnen/Interessenten

Die Interessenten haben oft verschiedene Vorstellungen und Wünsche für Ihre Berufswahl. Erst eine praktische Maßnahme festigt die Überlegungen. Eine gewisse Eigenverantwortung sollte für die Berufswahl vorausgesetzt werden, jedoch fällt der Umstieg aus dem Schulwesen in die Berufswelt vielen oft schwer. Daher ist es ratsam die geforderten Fähigkeiten praktisch erlebbar zu gestalten. Die Betreuung der Interessenten

- vor (durch Newsletter, Mails, Anruf)
- während (praktische Übungen, Führungen, Veranschaulichung des Berufsbildes) und
- nach (Mail, Alumni Netzwerk, Vereinbarungen, Unterstützung bei Schulpräsentationen) der Maßnahme lohnen sich.

Die Zeit die dabei investiert wird, sichert eine hohe Bindung zum Unternehmen und erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass sich die richtigen Interessenten für den richtigen Arbeitsplatz finden lassen. Bis zur 7. Schulstufe sollte die Berufsorientierung im Vordergrund stehen (Breite und Vielfalt der Berufsbilder), ab der 8. Schulstufe sollten Maßnahmen spezifischer auf eine Berufstätigkeit gestaltet werden.

Berufsorientierungslehrerin/Berufsorientierungslehrer

Die Lehrkraft nimmt eine entscheidende Rolle ein. Zumeist ist sie der Entscheidungsträger ob und in welchem Ausmaß eine Maßnahme des Betriebs besucht wird. Zudem lassen sich über Lehrpersonen gute Kontakte und weitere Kooperationen vereinbaren, wie zum Beispiel Schulbesuche oder eine Teilnahme an Elternsprechtage mit einem Berufsinformationsstand.



Berufsorientierungslehrerinnen/Berufsorientierungslehrer gestalten den Unterricht und sind daher ein wichtiger Ansprechpartner für Ihren Betrieb. Gemeinsam mit der BO-Lehrperson können die Vor- und Nachbereitung besprochen und geplant werden. Dadurch kann die Effektivität einer Maßnahme gesteigert werden. Nutzen Sie hierzu die Hinterlegung von Vorbereitungs- und Feedbackfragen zu Ihrem Angebot auf **berufsreise.at**.

Klassenvorstand

Der Klassenvorstand ist ein entscheidender Stakeholder, denn dieser kann über die individuelle Berufsorientierung entscheiden. Auch hier ist eine enge Zusammenarbeit sehr wertvoll.

Bildungsconsulting der Tiroler Wirtschaftskammer

Das Bildungsconsulting arbeitet an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Schule und unterstützen einerseits die Jugendlichen dabei, ihren Beruf zu finden, andererseits unterstützen sie mit unterschiedlichen Formaten Unternehmen dabei in Kontakt mit Jugendlichen und Schulen zu kommen, ihnen eine Präsentationsplattform zu geben und Lehrlinge und zukünftige Mitarbeiter zu finden. Dabei verfügt das Bildungsconsulting über ein großes Netzwerk an Kooperationspartnern und Multiplikatoren, intensiven Kontakt zu Schulen (Mittelschulen, Polytechnische Schulen, Gymnasien) und den BO-Partnern.

Das Bildungsconsulting bietet Fortbildungsangebote für BO-Lehrpersonen. Einerseits in der Pädagogenausbildung in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Tirol, andererseits eigenständige Angebote wie Wirtschaft Live (Betriebsbesichtigungen für Lehrpersonen) oder Dialog im Expertenteam (Kooperation mit dem Ausbilderforum Tirol).

Informieren Sie sich über das Angebot vom Bildungsconsulting der Tiroler Wirtschaftskammer unter www.bildungsconsulting.at oder kontaktieren Sie das Team direkt:

Egger-Lienz-Straße 116 - WIFI Campus A
6020 Innsbruck
T 05 90 90 5-7244
bildungsconsulting@wktirol.at



Wissenswertes

Wichtige Informationen zu Berufsorientierungsmaßnahmen

Für eine Realbegegnung (Wortlaut für Schulen bei Kooperationen mit betrieblichen Maßnahmen) sind einige wichtige Aspekte zu berücksichtigen. Folgende Punkte sollen eine Orientierung bieten, wichtig ist es aber den jeweiligen Einzelfall zu berücksichtigen.

Allgemeine Überlegungen zu Berufsorientierungsmaßnahmen

Bevor man mit der Planung für eine Berufsorientierungsmaßnahme beginnt, sollten folgende Punkte bedacht werden:

- Normalerweise wird eine Vor- und Nachbereitung vom Lehrplan verlangt. Hierbei ist zu klären, ob eine Zusammenarbeit mit der Lehrperson möglich ist
- Welche Gruppe nimmt teil? Hier stellt sich die Frage welches Alter, welche Klasse und wie viele Schülerinnen und Schüler teilnehmen.
- Welche Aspekte sollen im Vordergrund stehen?

Für die Zeit der Maßnahme findet § 44a SchUG (Schulunterrichtsgesetz) Anwendung. Dies bedeutet, eine Übertragung der Aufsichtspflicht auf eine fachkundige Betriebsperson und somit weiter: eine Sicherheitsunterweisung und die Einhaltung aller Sicherheitsmaßnahmen (Beschilderung, Kennzeichnung und Unterweisung) hat zu erfolgen. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind ausschließlich Aufgaben entsprechend ihrer körperlichen Möglichkeiten und geistiger Reife zumutbar. Eine Einbindung in den Regelbetrieb ist nicht gestattet, es dürfen jedoch zum Zweck der Veranschaulichung alle ungefährlichen Tätigkeiten unter Aufsicht einer geeigneten Person ausgeübt werden.

Schulstufe

Die Schulstufe bezeichnet die Einordnung im Österreichischen Bildungssystem:

- Primarstufe: 1.-4. Schulstufe z.B. Volksschule
- Sekundarstufe I: 5.-8. Schulstufe z.B. AHS, Mittelschule
- Sekundarstufe II: 9. Schulstufe z.B. Polytechnische Schule bzw. 9.-13. Schulstufe z.B. AHS Oberstufe, BHS

Rechtliche Fragen aus der Praxis

Sind Schülerinnen und Schüler bei Schulveranstaltungen unfallversichert?

Ja, bei Schulveranstaltungen sind Schülerinnen und Schüler über die AUVA (Allgemeine Unfallversicherung) versichert. Der Betrieb sollte einen schriftlichen Kooperationsvertrag mit der Schule schließen. Eine Anmeldung bei der Sozialversicherung ist nicht notwendig.



Wer beaufsichtigt die Schülerinnen und Schüler während der Maßnahme?

Die Lehrkraft beaufsichtigt die Schülerinnen und Schüler soweit möglich während der Maßnahme. Sollte dies nicht möglich sein, wird die Aufsicht an fachkundige Dritte übergeben (§ 44a SchUG).

Erleichteter Aufsichtserlass (2005): Verordnung betreffend die Schulordnung §2 Abs. 1. „Die Beaufsichtigung der Schüler ab der 7. Schulstufe darf entfallen, wenn dies im Hinblick auf die Gestaltung des Unterrichts, von Schulveranstaltungen (§13 SchUG), von schulbezogenen Veranstaltungen (§ 13a SchUG) und der individuellen Berufs(bildungs-)orientierung (§ 13b SchUG) zweckmäßig ist und weiters im Hinblick auf die körperliche und geistige Reife der Schüler entbehrlich ist. Die Beaufsichtigung der Schüler ab der 9. Schulstufe darf entfallen, wenn sie im Hinblick auf die körperliche und geistige Reife entbehrlich ist.“

Wie viele Schülerinnen und Schüler dürfen an der Maßnahme teilnehmen und muss diese vor- und nachbereitet werden?

Es gibt keine Einschränkung der Gruppengröße, eine sinnvolle Gestaltung obliegt der Absprache zwischen Betrieb und Schule.

Laut Lehrplan müssen die Maßnahmen vor- und nachbereitet werden (enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Betrieb ratsam)

Wie lange darf ein Berufspraktischer Tag höchstens dauern?

Die Höchstgrenze liegt bei 9 Stunden, eine Tätigkeit zwischen 20:00 und 06:00 Uhr ist nicht erlaubt. Die Schülerin bzw. der Schüler unterliegt keiner Arbeitspflicht und darf auch an keine Arbeitszeit gebunden sein.

Hat der/die Schüler/in Anspruch auf Entgelt bei Berufspraktischen Tagen?

Nein, es handelt sich um kein Arbeitsverhältnis.

Welche Tätigkeiten dürfen Schülerinnen und Schüler ausüben?

Eine Beschäftigung der Schülerin bzw. des Schülers ist grundsätzlich erlaubt. Körperliche Möglichkeiten und geistige Reife sind zu berücksichtigen. Es darf keine Einbindung in den Regelbetrieb stattfinden (Ersatz einer Arbeitskraft durch Schülerin und Schüler). Es dürfen alle Tätigkeiten selbstständig durchgeführt werden, sofern eine Sicherheitseinschulung stattgefunden hat, die Arbeitshygiene und Arbeitssicherheit eingehalten wird und eine Beaufsichtigung durch eine fachkundige Person gewährleistet ist.

Besteht bei einem Berufspraktischen Tag ein Arbeitsverhältnis?

Nein, Berufspraktische Tage stellen kein Arbeitsverhältnis dar. Die Schülerin bzw. der Schüler darf nicht in den Arbeitsprozess eingegliedert werden.



Wer haftet bei einem Unfall im Betrieb?

Schülerinnen und Schüler müssen nach § 44a SchUG beaufsichtigt werden (Personen namhaft machen). Bei Vernachlässigung kommt die Amtshaftung aufgrund des Amtshaftungsgesetzes zum Tragen. Regress kann nur bei grober Fahrlässigkeit oder Vorsatz geltend gemacht werden. Dies ist immer im Einzelfall zu prüfen.

Was passiert bei Sachschaden durch eine/n Schüler/in?

Wenn ein Schüler einen Dritten schädigt (Mitarbeiter, Kunde):

- Keine Verletzung der Aufsichtspflicht: Schülerin und Schüler haften selbst
- Verletzung der Aufsichtspflicht: Schadenersatzanspruch kann vom Geschädigten aufgrund des Amtshaftungsgesetzes beim Bund geltend gemacht werden. Eine Umwälzung auf schuldtragende Aufsichtsperson ist nicht möglich.

Wenn der Schüler den Unternehmer schädigt (Aufsichtsperson nach § 44a):

- Keine Verletzung der Aufsichtspflicht: Schülerin und Schüler haften selbst
- Verletzung der Aufsichtspflicht durch den Unternehmer: Durch rechtswidriges Verhalten verschuldete Verletzung der Aufsichtspflicht: Unternehmer haftet selbst
- Verletzung der Aufsichtspflicht durch den Dienstnehmer: Unternehmer kann Schadenersatzanspruch auf Grund des Amtshaftungsgesetzes beim Bund stellen. Dienstnehmer sind durch Dienstnehmerhaftpflichtgesetz geschützt.

Zusammenfassung

Alle Tätigkeiten sollten sinnvoll und unter Berücksichtigung des Arbeitnehmerschutzes gestaltet werden. Dabei ist für Berufsorientierungsmaßnahmen besonders auf die Zielgruppe Rücksicht zu nehmen (körperliche, geistige Fähigkeiten).

Bei Unfällen oder Schäden ist eine Dokumentation ratsam. Eine Meldung an die Schule bzw. Kooperationspartner muss erfolgen. In diesem Fall wird von der Schule ein Bericht an die AUVA entsendet (darum ist eine lückenlose Dokumentation vom Betrieb notwendig).

Alle Unfälle sind im Einzelfall zu prüfen.